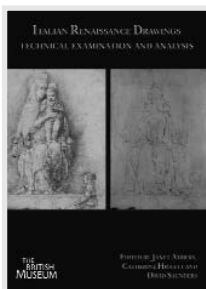


## Leonardo in neuem Lichte



Ambers, Janet, et al. (Eds.): *Italian Renaissance Drawings: Technical Examination and Analysis*. London: Archetype Publications, 2010. 183 pp, numerous illustrations. ISBN 978-1904982586. EUR 49,80.

Am 22. April 2010 öffnete mit „Fra Angelico to Leonardo: Italian Renaissance Drawings“ eine wohl spektakulär zu nennende Ausstellung in London ihre Pforten [1]. Für diese vom British Museum (BM) gemeinsam mit dem Gabinetto Disegno e Stampe degli Uffizi organisierte Schau von insgesamt 100 Zeichnungen schlossen sich zwei Schwergewichte auf dem Gebiet der italienischen Zeichnungen des 15. Jahrhunderts zusammen. Die 50 vom BM beigesteuerten Zeichnungen wurden mit fast allen derzeit gängigen zerstörungsfreien Verfahren zur Analyse von Zeichnungen untersucht. Entstanden ist eine vom Ausstellungskatalog unabhängige Veröffentlichung zu den Untersuchungsmethoden und -ergebnissen, die hier rezensiert werden soll.

Einleitend beschreibt *Hugo Chapman* die Intentionen, der systematischen technischen Analyse von den in der Ausstellung gezeigten Zeichnungen mehr Platz als bisher meist üblich einzuräumen und deren Ergebnisse nicht mehr nur in Fußnoten verbannen zu wollen. Hiermit schlug das BM einen noch recht neuen, zuvor beispielsweise von *Lorenza Melli* mit ihrer viel beachteten Ausstellung zu „Italian Quattrocento Drawings“ (2006) beschrittenen Weg ein [2].

Nach einer Einleitung und der Vorstellung der Methodik folgt eine einfache, gut verständliche Einführung zu den verschiedenen verwendeten bildgebenden Verfahren (Auflicht, Streiflicht, Durchlicht, Makro- und Mikroskopie, IR- und UV-Refle-

tographie etc.), die durchaus zur Nachahmung anregen. Es folgen kurze Verfahrenserläuterungen zur  $\mu$ RFA und Raman-Spektroskopie samt ihren methodischen Einschränkungen. Anschließend gibt *Catherine Higgitt* eine Einführung zur Rolle und Funktion der Zeichnung im 15. Jahrhundert, stellt die Bezüge zu den einzelnen untersuchten Zeichnungen her, bespricht kurz die verwendeten Übertragungstechniken und endet mit einer knappen Terminologie.

Hierauf folgt ein Artikel der am Projekt beteiligten Papierrestauratoren zur Papierherstellungsgeschichte, zu den Papiermerkmalen und den Ergebnissen ihrer Papieruntersuchungen an den 50 Zeichnungen. Viele Einzelaspekte rund um das Papier sowie visuelle Beurteilungskriterien wurden hier zusammengetragen. Da Pergament und Leinen bei den ausgestellten Zeichnungen als Zeichnungsträger scheinbar nur eine Nebenrolle spielten, wird hierauf auch nur kurz eingegangen. Sehr ausführlich werden die vorgefundenen Grundierungen, Lavierungen, Tinten und deren Zusammensetzungen beschrieben. Die zwei sich anschließenden Kapitel sind dann ausführlich dem analytischen Nachweis verschiedener Zeichenmaterialien (Kohle, Rötel, Metallstift) und den Untersuchungsmöglichkeiten von Tinten und Lavierungen gewidmet. Mit den Untersuchungen von Wasserfarben, „body-colour“ (opake Wasserfarbennutzung/Gouache) und Höhungen befaßt sich ein eigenes Kapitel genau wie eines, in dem von den bisherigen Abschnitten losgelöste Einzelaspekte (Sichtbarmachung von Unterzeichnungen, Wasserzeichenaufnahmeverfahren, Ritzspuren und Übertragungstechniken) beschrieben werden. Ein Kapitel zu ganz allgemeinen Beobachtungen an einzelnen Zeichnungen runden die Ausführungen ab.

Appendix 2 beschreibt die technischen Spezifikationen der einzelnen Untersuchungsverfahren, Appendix 3 führt tabellarisch die Untersuchungsergebnisse und Beobachtungen an

allen Zeichnungen der Ausstellung einzeln auf. Abschließend sind noch die einzelnen Wasserzeichen (Durchlichtfotografien) abgebildet – leider ohne Maßstab, was den Detailabgleich mit anderen Wasserzeichen erschwert.

Den Kollegen vom Conservation and Scientific Research Department des British Museum ist es mit der hier vorgelegte Veröffentlichung gelungen, den schmalen Grat zwischen einer allgemeingültigen Übersicht zu den technischen Untersuchungsmöglichkeiten von Zeichnungen anno 2010 und einem technischen Anhang eines Ausstellungskatalogs zu beschreiten. Die Publikation ist dabei weniger ein allumfassendes Handbuch zu den Zeichentechniken in Italien 1400–1510 – das will sie auch nicht sein –, sondern gibt vielmehr einen sehr guten Überblick zum „state of the art“ von Untersuchungsverfahren bei Zeichnungen. Über Einzelaspekte kann möglicherweise diskutiert werden, so z.B. ob tatsächlich alle Eisengallustinten bereits bei 1000 nm transparent werden und alles dann noch Sichtbare wirklich Rußtuschen sind, doch ist „Italian Renaissance Drawings: Technical Examination and Analysis“ an einen breiten Leserkreis gerichtet. Wegen seiner Informationstiefe in einzelnen Details sicher für das Fachpublikum aufschlußreich, findet sich aufgrund der jeweiligen einführenden Erläuterungen auch der interessierte Laie zurecht.

Alle Texte sind gut und verständlich geschrieben, so daß der Wunsch aufkeimt, weitere Sammlungen oder gar andere Museen mögen so umfangreich untersucht werden, um so zukünftig noch mehr Sicherheit bei Auswertung, Bewertung und Interpretation der technischen Analysen zu bekommen. Dabei könnten die erhobenen Daten zugleich als Referenzmaterial für andere Forschungsprojekte dienen. Daß solche Untersuchungen notwendig sind und nicht nur ihrer selbst wegen durchgeführt werden, erklärt sich beispielsweise

aus dem Bedarf an einer korrekten Terminologie bei der Beschreibung der Zeichnungen (z. B. „Tinte“ oder „Tusche“, „Kreide“ oder „Kohle“). Mitunter werden technische Analysen auch mit unerwarteten Neuentdeckungen – wie z.B. einer Faltenwurfstudie unter einer Christusdarstellung – belohnt. Bedauerlicherweise wird in vielen Fällen aber Personal und ein so umfangreicher Meßgerätepark wie der des BM fehlen. Daher sind solche Untersuchungen für andere Sammlungen wohl meist nur im Rahmen von drittmittelfinanzierter Forschung umsetzbar.

Die Kollegen vom BM zeigen mit dieser Veröffentlichung jedenfalls, wie umfassend Zeichnungen untersucht werden können und welche Resultate zugleich von den einzelnen Methoden zu erwarten sind. An diesem Anspruch wird man sich in nächster Zukunft messen lassen müssen. Nicht zuletzt deshalb sollte „Italian Renaissance Drawings: Technical Examination and Analysis“ in keiner Fachbibliothek fehlen.

### Anmerkungen

- [1] Masterpieces from the Uffizi Gallery: Fra Angelico to Leonardo: Italian Renaissance Drawings. British Museum, 22. April – 25. Juli 2010.
- [2] Ausst. Botticelli, Verrocchio e oltre, disegni italiani del Quattrocento dalle collezioni reali di Dresda. Florenz, Istituto universitario olandese di storia dell'arte, 15. September bis 5. November 2006. Katalog: I disegni italiani del Quattrocento nel Kupferstich-Kabinett di Dresda. Florenz: Centro Di, 2006.

*Dr. Georg Dietz, Kreuzstr. 3,  
01067 Dresden, Germany,  
Tel. +49-351-28564361,  
georg.dietz@papierstruktur.de*